Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 29 (1931)

Heft: 1

Artikel: Die Entwicklung der weiblichen Geschlechtsorgane und ihre

Fehlbildungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951977

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericeint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition :

Bühler & Berder, Buchdruderei jum "Althof" Baghausgaffe 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Infertions-Auftrage gu richten find

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil

Dr. med. v. Fellenberg-Sardn,

Bribatdozent für Geburtshilfe und Synafologie. Spitaladerftraße Mr. 52, Bern.

Fiir ben allgemeinen Teil: Frl. Marie Benger, hebamme, Lorraineftr. 16, Bern

Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 3. - für die Schweis Mf. 3. - für bas Ausland.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Aufträge entfprechenber Rabatt.

Inhalt. Die Entwicklung der weiblichen Geschlechtsorgane und ihre Fehlbildungen. – Büchertisch. — Schammenverein: Zentralvorstand. — Krantgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeigen. — Krantenkassendent. — Hammenkassenden in Glarus: Protokoll der Generalversammlung (Schluß). — Bereusnachrinten: Sektionen Aargau, Baselland, Baselstadt, Bern, Biel, Glarus, Luzern, Ob. und Nidwalden, Solothurn, St. Gallen, Werdenberg-Sargans, Winterthur. — Die Dajaksrau im Wochenbett. — Zur weiblichen Berusswahl. — Büchertisch. — Anzeigen.

omanamanananananananananan 3um Jahreswechsel!

Allen unsern Leserinnen, sowie den verehrten Inserenten entbieten wir herzliche Glücks- und Segenswünsche zum angefangenen neuen Jahr! Unaufhaltsam fließt der Strom der Zeit dahin und keine Menschenmacht vermag ihn aufzuhalten. Düster ist der Ausblick in die Zu-Bunft, unsere Zeit ist erfüllt von materiellen und ökonomischen Interessen, von der Sorge über die immer schwerer werdende Lebenshaltung. Trotdem wollen wir nicht des Dankes vergessen für alles empfangene Gute und auch im neuen Jahre mit Mut und Gottvertrauen unsere Pflicht erfüllen, ein jedes an seinem Platchen, so wird uns gewiß auch die Zukunft wieder viel Freude und innere Befriedigung bringen.

Redaktion, Verlag und Zeifungs-Kommission der Schweizer Hebamme.

Zur gefl. Mosiz!

Nach Erscheinen dieser Nummer wird die Buchdruckerei Bühler & Werder die Nachnahmen für die "Schweizer Hebamme" pro 1931 mit Fr. 3. 20 versenden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß laut § 40 der Statuten das Abonnement für alle Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins obli= gatorisch ift. Sie werden deshalb ersucht, die Nachnahme nicht juruckzusenden, sondern dafür ju forgen, daß auch bei Abwesenheit die Angehörigen fte einfosen, wenn der Bollbote kommt. Abon-nentinnen, welche nicht Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins find und die Zeitung nicht mehr halten wollen, sind gebeten, sich bis längstens am 20. Januar abzumelben.

Buchdruckerei Bühler & Werder, Bern.

Die Entwicklung der weiblichen Geschlechtsorgane und ihre Fehlbildungen.

Wenn man die Migbildungen eines Organes verstehen will, so muß man von der Entwick-lung dieses Organes ausgehen. Denn nur so begreift man, daß durch Störungen dieser Entwicklung eine vom Normalen abweichende Bildung zustande kommt.

Wir mussen und deshalb zuerst klar machen, mie die Geschlechtsorgane sich bilden und wie die Sonderung in weibliche und männliche Form zustande kommt.

In ganz früher Zeit der Fruchtentwicklung finden wir an der Hinterseite der Leibeshöhle

ein Organ, das man als Urniere bezeichnet hat. Es ist ein langgestreckter Faden, der dann ein Kanal wird und der feitliche aufgesetzte Kanäl= chen hat, die nach der Leibeshöhle offen find. chen hat, die nach der Leibeschifte offen sind. Unten mündet der Kanal in eine Kloake, d. h. einen gemeinsamen Ausführungsgang. Rach einiger Zeit bildet sich dann in der Nähe dieser Urniere ein Körper an der hinteren Wand der Urniere ein Körper an der hinteren Wand der Leibeshühle, der mit den Zellen der Auskleidung dieser Höhle bedeckt ift, die sich später zu Geschlechtszellen umbilden. Man kann auch die Meinung haben, diese Stelle sei von allem Anfang an zur Geschlechtsdrüsse bestimmt gewesen. In Verdindechtsdrüße bestimmt gewesen. In Verdindung damit bildet sich ein zweiter Gang aus; den ersten nennt man den Wolffischen Gang, der zweite heißt Müller'scher Gang. Aus dem Wolffischen Gange wird, wenn die Frucht männlich bestimmt ist, der Samenseiter und Teile non dessen Fortstehung aus leiter und Teile von bessen Fortsetzung; aus dem Müller'schen Gange wird der Eileiter und im unteren Teile die halbe Gebärmutter mit halbem Sals und halber Scheide. Aus diefen Ausdrücken merken wir schon, daß es zur ganzen Gebarmutter und halstanal und Scheibe ber beiden Müller'schen Gänge bedarf; fo lange fie fpater Gileiter werben, bleiben fie getrennt, wo fie später die Gebärmutter bilden helfen follen, verschmelzen fie und ihre Söhlen vereinigen sich miteinander zu einer einzigen. Gigentlich bilden sie zwar mahrscheinlich nur den Gebärmutterkörper, während Hals und Scheide aus anderen Teilen der Umgebung der Kloafe stammen.

Wenn die Gebarmutter fo entstanden ift, so finden wir einen Zustand, der noch bis zur beginnenden Geschlechtsreife anhält. Es ift nämlich dann der Gebärmutterförper nur flein, während der Halsteil den weitaus größeren Raum einnimmt. Der innere Muttermund ist noch nicht richtig ausgebildet und eine Faltenfäule geht bis zum Gebärmuttergrund hinauf. Nach und nach ändert sich dies Verhältnis und bei dem Eintritt der Geschlechtsreife überwiegt bann ber Gebärmutterforper über ben Sals. Die Falten finden sich dann nur noch bis zum inneren Muttermunde, der nun auch eine engere Stelle darstellt. Die Mustelwand des Körpers wird dicker, der Körper, der vorher nur wie ein Anhängsel des Halses sich darstellte, ist jetzt ein selbständiges Organ geworden. Auch biegt fich jett der Gebärmutterkörper gegen den Halsteil nach vorne ab, so daß die normale Vor-wärtsbeugung der jungfräulichen Gebärmutter zustande kommt.

Auch die Schleimhaut des Körpers bildet sich um. Es senken sich gegabelte Drusen in ihre Tiefe bis an die Muskelgrenze. Die Zellen der Oberfläche bekommen fogenannte Wimpern, feine Ausläuferchen, die gegen den Ausgang zu flimmern. Die Austleidung des Halsteiles legt |

fich in Falten und auch hier bilden fich Drufen, aber kugelige Schleimdrusen, die einen zähen Schleim absondern.

Die Erhebung in der Leibeshöhle neben dem Müller'ichen Gange wird schon früh zur Geschlechtsdrüse, in unserem Falle zum Gierstock schlechtsdrüfe, in unserem Halle zum Gerstock und man sieht schon sehr früh große Zellen sich bilden, die man als Borläuser der späteren Gier als Ureier bezeichnet hat. Inspliese lebhasten Wachstums aller Zellarten durchringen sich die Bindegewebssasern und die Zellhausen gegenseitig; es entstehen immer mehr und keinere Zellhausen und endlich werden aus diesen dann die halle werden mit der Kiegelle und Kläschen mit der Kiegelle die späteren Graafichen Bläschen mit der Sizelle. Alle diese Zellen, die später die Sier liesern, stammen von der Obersläche des Eierstockes und rücken dann in die Tiefe, so daß eine ganze Schicht von ihnen durchsetzt ist. Aur der Anhestepol des Gierstocks mit den dort ein-dringenden Blutgefäßen bleibt davon frei. Später, zur Zeit der Geschlechtsreife, sehen wir ja dann, daß das einzelne Graafiche Bläschen, das fich zur Gireife vergrößert, durch fein Bachstum das Bewebe auseinanderdrängt und fo mit einer Stelle an die Oberfläche des Gierftockes gelangt.

Die oben erwähnte Kloake ift anfangs nur der unterste Abschnitt der Allantois, in den Müller'icher und Wolff'icher Gang munden und die Allantois ist ja aus dem Enddarm entstanden. Später wird aus ihrem unteren Abschnitt die Harnblase, der mittlere heißt später Blasen-Nabelband und weiter oben geht sie in den Nabelstrarg über. Zuunterst öffnet sich dann die Kloacke nach außen und später teilt sich durch Dazwischenwachsen von Gewebe aus der Umgebung Diese in Enddarm, Scheide und Harnröhre.

Gleich vor der Kloakenöffnung bildet sich in der sechsten Woche der Entwicklung der Frucht ein Höder, der Geschlechtshöder, an den sich nach hinten eine Furche, die Geschlechtssurche anschließt. Sie wird beidseitig von den Ge-schlechtssalten begrenzt. Seitlich von diesen er-heben sich zwei Willte, die nach vorne den Geschlechtshöder umgreifen, die Geschlechtswülfte. Schon zu dieser Zeit wachst eine Scheidewand aus Allantois quer nach unten und scheidet so den Mastdarm von der Geschlechtsbucht. Diese Wand wird später zum Damme; der Geschlechtshöcker stellt das spätere männliche Glied dar, beim Weibe den Rigler, die Geschlechts= falten werden zu den kleinen Schamlippen, beim Manne zur Vorhaut, und die Geschlechtswülfte zu den großen Schamlippen, beim Manne zum Hodenfack.

Run kann sich auch die Harnröhre absondern; der Reft der Aloake ift der Scheidenvorhof, in deffen Tiefe ja die Harnröhre und die Scheibe mündet.

Aus dem Vorhergehenden sehen wir deutlich, daß die erfte Anlage der Geschlechtsorgane bei beiden Geschlechtern dieselbe ift; je nachdem fich aber die Reimdrufe als Gierftock ober als Hoben erweist, bilden sie sich nach dem einen oder anderen Geschlechtstypus aus.

Wir sahen oben, daß sich die Geschlechtsdrüse an der hinteren Wand der Leibeshöhle bildet, ziemlich hoch oben. Nun hat sich schon früh eine Bauchfellfalte von der Urniere bis zur Wegend des fpateren Leiftenkanales gebildet unter der ein bindegewebiger Strang verläuft; später enthält er auch Musteln. Dieses "Bunteriche Leitband" bleibt nun nach Rückbildung ber Urniere im Wachstum gurud; badurch wird bie Geschlechtsdruse gezwungen, weiter nach unten zu rücken. Der Gierftock alfo kommt fo in das fleine Becken zu liegen. Beim Soben geht die Sache noch weiter, indem in den letzten Wochen vor der Geburt der Hoden diesem Band folgend ganz aus der Bauchhöhle in den Hoden= fack durch den Leistenkanal hindurch gelangt. Beim Weibe verwächst das Leitband in seinem oberen Drittel mit dem Gebärmutterkörper und stellt so zwei verschieden lange Teile dar, das Cierstocksband vom Gierstock zur Gebärmutterkante und das runde Mutterband von da durch ben Leiftenkanal bis an die Vorderfläche der Schamfuge.

Wenn wir uns die Entwicklung der Geschlechts= organe so vor Augen halten, so fangen wir an zu begreifen, daß bei gewissen Störungen in einzelnen Vorgängen schlußendlich Miß-, das heißt nicht dem Normalen Entsprechende Vilbungen entstehen. Wir konnen Dies feststellen; aber über die Frage: warum hie und da die Entwicklung nicht ben vorgezeichneten Bahnen folgt, wiffen wir nichts. Die Möglichkeiten find groß, da sich verschieden Störungen in der mannigfaltigften Weise tombinieren tonnen. Im Allgemeinen ist es so, daß Teile, die nach der Regel sich vereinigen, verwachsen, verschmelzen follten, getrennt bleiben, anderseits, daß Teile, bie getrennt bleiben, oder sich trennen follten, verwachsen oder verschmelzen. Oft kann es sich vielleicht auch nur um Verschmelzungen in zweiter Linie handeln, d. h. es konnen richtig gebildete Sohlorgane durch im Fotalleben aufgetretene Entzündungen verwachsen. Doch ist diese Möglichkeit wohl nur in der Minderzahl der Fälle anzunehmen.

Bei ben Störungen in der Ausbildung der Gebärmutter sieht man recht häufig die Eileiter gut ausgebildet. Das bedeutet, daß der Müller'iche Gang nur in seinen unteren Abschnitten falsch weiter wuchs. Doch kommen auch Formen vor, wo überhaupt die Müller'schen Gange und was aus ihnen hervorgehen sollte, fehlen.

Ferner finden wir böllige Trennung der beiden Gange bis hinunter zum Scheideneingang, der doppelte Uterus, samt Scheibe. Dann ber toppelte zweihörnige Uterus mit doppelter Scheibe, wo die Trennung nur die Gebärmutter betrifft, aber eine Scheibewand dis hinunter geht. Drittens Fälle, wo die Scheide einfach ist, aber die Gebärmutter zweihörnig oder doch mit Mittelwand sich darftellt, also zwei Söhlen, wenn auch oft in einem zusammengewachsenen Körper, bestehen. Dber die Trennung der oberen Gebärmutterhälfte ift da; aber die Wand im Inneren reicht nicht bis zum inneren Mutter= munde. So find viele Möglichkeiten vorhanden, bis zum ambosförmigen Uterus und der Form bon stärkerer Vorwölbung der einen Gileiterecke, die oft erst in den letten Schwangerschafts wochen und bei ber Entbindung zur Beobach= tung kommen. Endlich noch der findliche Uterus, das heißt, die Entwicklung die zur Geburt ist die gewöhnliche; aber dei der Geschlechtsreise sehlt die weitere Ausbildung, so, daß der Ge-bärmutterkörper gegenüber dem Halsteil im Rückstand bleibt.

Schließlich kann auch nur eine Gebärmutter= hälfte da sein, indem die andere gar nicht angelegt wurde.

Wenn ein horn ber Gebarmutter mit dem Halskanal in Verbindung steht, das zweite aber nach unten blind geschlossen ist, kann dieser Zustand schon bei der Beriode zu Störungen führen, besonders aber, wenn ein solches Horn schwanger wird; meist wird es wegen seinen schwachen Wandungen platen, wenn das Ei eine gewisse Größe hat.

Auch die Scheide allein tann Entwicklungs= ftorungen zeigen. Es treten fleischige Bande und Stege auf, die fie teilweise in zwei Sohlräume trennen. Auch eine bloße Zweiteilung ber Deffnung des Jungfernhäutchens kommt bor und fann den Geschlechtsverfehr ftoren. Dann kann die Scheide teilweise oder ganz verödet sein, so daß keine Höhlung besteht. Der geringste Grad ift das undurchlöcherte Jungfernhäutchen; wenn sich eben die Kloake nicht richtig geöffnet hat. Störungen bei den erften Berioden weisen darauf hin.

Diese Störungen ber Scheibe find meift nur bann als hemmungsmißbildungen zu betrachten, wenn auch Gebärmutter und Hals migbildet find. Man findet 3. B. völligen Mangel ber Scheibe mit fast völligem Mangel der Gebarmutter, die nur ein kleines Fleischklümpchen darstellt, von dem die Gileiter dann oft, sehr gut ausgebildet, abgeben.

Man hat verschiedene Methoden erfunden. um diesem Mangel durch Bildung einer fünst-lichen Scheibe abzuhelsen. Man bildet diese aus bem Mastdarm oder aus einer Dunnbarmchlinge, die man auslöst und in einen künstlatinge, die inter interfram in einen tunft-lich gebohrten Kanal zwischen Blase und Mast-barm himmterzieht. Es sind schon Todesställe vorgekommen, wenn die Darmschlinge, infolge gezerrter Blutgefäße schlecht ernährt, abstarb und eine Bauchfellentzundung die Folge war.

Mißbildungen ber außeren Geschlechtsteile find oft mit folchen der Blafe und des Maft= barmes vergesellichaftet. Man findet 3. B. eine gespaltene Schamfuge mit ungeschloffener Blafe, deren Schleimhaut zu Tage liegt, und deren Harnröhre auch nur eine offene Rinne bildet. Beniger weitgehende Migbildungen berfelben Art bestehen in Rinnenbildung der Harnröhre, deren vordere Wand fehlt, ohne daß die Blase zu Tage liegt. Doch ist meist auch hier unter der Haut die Schamfuge gespalten.

Andere Fehlbildungen betreffen die hintere Harnröhrenwand, so daß die Blase in der Tiefe einer als Scheide erscheinenden Bucht mündet. Dabei pflegt auch der Kigler nach hinten gespalten zu sein und wenn er dann noch größer als normal ift, so kann man oft schwer das Geschlecht des Kindes ohne Weiteres erkennen. So entstehen die Formen, die man als Scheinzwitter bezeichnet hat. Erst die Untersuchung der Keimdrüse kann oft das Geschlecht bestimmen.

Endlich kommen noch Fehlbildungen in dem Sinne por, daß der Damm schlecht oder nicht gebildet ift und daß der Darm in eine mit der Scheide gemeinsame Bucht, den Ueberrest der früheren Kloafe, mündet.

Büchertisch.

Dr. A. v. Liebenstein, Stuttgart: Wochenbettsgymnastik. Gine Unleitung insbesondere für Aerzte, Bebammen und Wochenflegerinnen. 1931. Ferdinand Enfe Berlag, Stuttgart. Breis geheftet 1 Mark 30.

Das fehr empfehlenswerte Buchlein bringt neben erläuterndem Terte eine Serie von photographischen Abbildungen, die die einzelnen Lebungen, die nach der Geburt gemacht werden follen, um die Musteln der Wöchnerin wieder

dem normalen Zustande zuzuführen, dartun. Fede Hebamme sollte sich für diese Bestrebungen interessieren und die Gymnastik bei ihren Wöchnerinnen zur Anwendung bringen. Dazu ist die kleine Schrift ein wertvolles Bülfsmittel.

Schweiz. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Schon haben wir die Schwelle des neuen Jahres überschritten, und da möchte der Bentralvorstand allen Kolleginnen die herzlichsten Glückwünsche fürs Jahr 1931 entbieten. Allen, die uns treu zur Seite geftanden, fei herglich gedankt, und wir hoffen gerne auch in diesem Jahre auf ein verständnisvolles Mithelsen scitens ber Rolleginnen. Unfer Möglichstes haben wir getan, um alle Bünsche zu erfüllen, aber seider ging es nicht immer, denn oft waren die 28 riche unerfüllbar: tropdem hoffen wir, daß auch diese Mitglieder es begreifen, daß wir nicht vo uns aus tun und laffen tonnen, wie wir wollen. Daher nochmals allen, auch den Fernstehenden, ein frohes, herzliches Glückauf ins Jahr 1931!

Möchten alle, die uns noch fernstehen, bald zur Ueberzeugung gelangen, daß es bitter nötig ist, daß wir treu zusammenhalten und sich da= her bald anschließen. Alle sind uns herzlich will= kommen. Zu jeder Auskunft sind wir stets gerne bereit.

Ferner können wir Ihnen mitteilen, daß Frau Haller in Münchenbuchsee (Bern) das 50jährige Berufsjubiläum feiern konnte; Frau Niederer, Freiburg und Frl. Kropf, Unterseen bei Intersaten das 40jährige Berufsjubiläum. Allen drei Kolleginnen gratulieren wir herzlich, mögen sie sich noch viele Jahre guter Gesundheit erfreuen und in unserer Mitte bleiben.

Dann möchten wir namentlich die jüngeren Rolleginnen bei Unklarheiten betreffs des Vereins bitten, sich direkt an uns zu wenden. Wir geben fehr gerne Auskunft über alles. Dft kommt es vor, daß eben auch die Sektionspräsidentinnen Anfragen, die gemacht werden, vergessen, was oft wegen Arbeit im Beruf und in der Kamilie zu verzeihen ist. Leider aber ift dem Mitgliede nicht gedient. Daber bitten wir, alle Austunfte beim Bentralvorstand einzuholen.

Dann ersuchen wir die beiden Mitalieder, die wir schon einmal schriftlich gebeten haben, doch die Brosche zu bezahlen, sonst sehen wir uns gezwungen, Nachnahme zu erheben.

Broschen und Bücher: Die "Storchentante" und "Mädels aus der Fadengasse", müssen beim Zentralvorstand bestellt werden. Für die Bücher muß jeweilen das Geld zuvor eingefandt werden.

Das hebammenjahrbuch wird nächstens er= scheinen und hoffen wir, es werde freundlich aufgenommen.

Im weitern erhielten wir von der Firma Guigoz, Buadens, zu Beginn des neuen Jahres Fr. 100 mit dem speziellen Bunsche, dieselben in unsere Unterstützungskasse zu legen. Wir sind diesem Wunsche gerne nachgekommen, und verdanken die Gabe aufs herzlichste. Auch hat Frau Haller, die Jubilarin, das Jubilaumsgeld, Fr. 50. —, der Krankenkasse gutgeschrieben. Nochmals beiden Gebern herzlichen Dank! Möchten doch noch mehr solche hochherzige Gaben unfern Raffen zufließen, auch bon folchen, die bis heute unseren Verband nicht beachteten!

Bum Schluffe nochmals alles Gute für bas neue Jahr! Mit tollegialen Grußen!

Für den Zentralvorstand.

Die Präsidentin: M. Marti. Wohlen, Telephon 68.

Die Sekretärin: B. Günther. Brugg, Telephon 312.

Krankenkasse.

Rrantgemeldete Mitglieder:

Frau Sommerer, Zürich Frau Sorg, Schaffhausen Frau Meury, Reinach (Bafel)

Frau Waldvogel, Herblingen (Schaffhausen) Frau Hauri, Embrach (Zürich) Frl. Steger, Emmenbrück (Luzern)